Verschiedenes.

Berlin. In den Krieger-Vereinen weiß man sich jetzt viel hübsche Erlebnisse mit Kaiser Friedrich in seinen gesunden Tagen zu erzählen, und sie bilden ein Lieblingsthema der Unterhaltung, am geselligen Krieger-Vereins- oder Stammtisch. Da hat einer bei den Garde-Pionieren gedient und schildert eine gemütliche Unterhaltung, welche der damalige Kronprinz, die kurze Pfeife im Munde, nach einer Spreng-Uebung auf dem Koossin-See mit einem drolligen „Pollacken" führte. Ein Anderer hat im Schloßportal bei der Schloßapotheke die Schlüsselwache an einem kalten Winterabend gehabt, als oben im Schloß ein Hoffest war. Um sich warm zu machen, tanzte er um eine der Säulen herum. Da naht ihm ein Offizier; es ist der Kronprinz, der nach Schluß des Festes ein Bischen die Posten revidirt: „Es ist kalt mein Sohn," meint er. Dann faßt er ihm mit kräftigem Griff in den Nachtmantel, um die Knöpfe darunter zu sehen und fragt: Garde-Füsilier?" „Zu Befehl, kaiserliche Hoheit!" Dann läßt er sich vom Posten aufschließen und wandert nach der neuen Wache hinüber. Ein anderes Mal stehen Mannschaften des zweiten Garde-Regiments auf der Seite der Kaserne nach der Ziegelstraße zum Abmarsch nach den Schießständen fertig, als es heftig zu regnen begonnen hat. Da tritt ein Offizier in den Flur und beginnt mit den Leuten eine Unterhaltung über die besten Schützen unter ihnen u. dgl. m. Die Leute reden ihn beständig „Herr Leutnant" an, Einer jedoch antwortet: „Kaiserliche Hoheit!" „Endlich," meint der Kronprinz lachend, doch Einer der mich kennt!" Trotz des Regens will er nach den Schießständen hinaus, und da er keinen Wagen bei sich hat, per Droschke. Der Mann will eine herbeiholen. „Laß nur, mein Sohn," erwidert der Kronprinz: „Du wirst heut noch mehr naß, als ich!" Und er wandert allein nach den Droschken hinaus. — Es sind dies nur kleine, aber zum Teil charakteristische Züge, und jedenfalls werden sie jetzt mit wärmster Pietät von Mund zu Mund erzählt, nur gern gehört, sympatisch besprochen und mit innigem Interesse aufgenommen, und gerade der Umstand, wie auch nicht der kleinste Zug, den jemand von Kaiser Friedrich zu erzählen weiß, zu klein ist um nicht das sympathische Interesse aller Hörenden zu finden, bekundet in rührender Weise so recht die warme, wahre rege Liebe und Teilnahme, die alles für den kranken Monarchen empfindet. (N. N.)

* **Pest.** Eine Erfindung des amerikanischen Elektrotechnikers Hiram Maxim, die automatische **Gewehrmitrailleuse,** ist thatsächlich vom österr. Kriegsministerium angenommen und erworben worden. Vorläufig hat Maxim vom Kriegsministerium die Lieferung von 30 Stück seiner automatischen Gewehrmitrailleusen zu Bestellung erhalten. Als Gewehrlauf ist das in der österreichischen Arme eingeführte 8 Millimeter-Repetirgewehr zu verwenden, damit die Mitrailleusen und die Gewehre der Truppen einheitliche Munition haben. Diese in Bestellung gegebenen 30 Stück sind zu Armirungswerken in Krakau und Przemysl bestimmt, um insbesondere zur Grabenverteidigung benutzt zu werden. Weitere Experimente, um diese Waffe auch als leichtes Cavalleriegeschütz zu gebrauchen, sind im Zuge. Bei einem Probeschießen auf dem Steinfelde nächst Wiener Neustadt schoß Maxim auf eine Distanz von 600 Schritt seinen deutlich aus der Entfernung lesbaren Namen in die Scheibe. Ein Loch reihte sich im Fluge an das andere, so formten sich die Löcher in der Scheibe binnen 3 bis 4 Sekunden zu großen, weithin sichtbaren Buchstaben. Ein Terrainabschnitt, welcher von einer derartigen, 600 Schüsse in der Minute abfeuernden Gewehrmitrailleuse bestrichen wird, ist vollkommen gesichert, denn, so wenigstens versichert der Correspondent der „Voss. Z.", die drei Bedienungsleute der Gewehr-Mitrailleuse sind im Stande, ebenso viele Bataillone, welche in den Schußbereich kommen ihrer großen Elevationen und Seitenrichtungen gestattenden Gewehrmitrailleuse fallen, aufzuhalten und binnen wenigen Minuten niederzumähen.

* **Das 3. deutsche Preis-Kegelfest** findet in der Zeit vom 2. bis 6. Juni in Hamburg statt. Das Programm bietet die üblichen feierlichen Empfänge, großen Festkommers und andere Veranstaltungen.

Landwirtschaftliches.

Schrondorf. Herr Kaufmann Lohß in Beutelsbach hat dieser Tage sich an die Centralstelle für Landwirtschaft gewendet, wegen der die Kirschenernte so sehr beeinträchtigenden Raupen. Es wurde infolge dessen von Dr. E. Hoffmann, Custos am K. Naturalien-Kabinet eine größere Partie angefressener Kirschen und -Aestchen einverlangt und Dr. Hofmann bezeichnet diesen höfen Feind nicht als den Kirschkernrüßler Balaninus cerasorum, sondern als die Larven des Frostnachtspanners, welche von außen in die Kirsche sich hineinfressen, nachdem sie vorher die Blätter und Blüten zusammengesponnen haben, wodurch heuer die Bäume ein braunes Aussehen erhalten. Das Auflesen der Kirschen hat keinen Wert, das einzige Mittel, welches im Herbst ja nicht zu versäumen ist, ist der Brummata-Gürtel, sonst ist im nächsten Jahr die Ernte ebenfalls vernichtet.

Kirchheim u. T. den 30. Mai. Der „St.-Anz." meldet: Ein hiesiger Rotgerber bezog vor 14 Tagen eine größere Partie Häute, die aus China stammen, und bewahrte dieselben in einem Raume unweit seines Rindviehstalles auf. Gestern abend erkrankte eine in dem Stall untergebrachte Kuh und zwar, wie sich nach der alsbaldigen Tötung und Sektion ergab, an Milzbrand. Am andern Morgen wurde das zweite Stück Rindvieh, das im Stalle stand, von der Krankheit befallen und verendete nach Verlauf einer Stunde. Die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln wurden sofort ergriffen. — Unser neues Schlachthaus ist nahezu vollendet und wird im Laufe des nächsten Monats dem Betrieb geöffnet werden.

* **Obstaussicht.** Herr Pomolog Fritzgärtner schreibt in der Reutlinger „Kreisztg." sehr pessimistisch über die Obstaussichten: Die ungemein reiche Blüte aller unserer Obstbäume berechtigte zu Hoffnungen auf ein Obstjahr, das dem Jahre 1847 sich anreihe, wie wir in 40 Jahren keines mehr hatten. Unsere Hoffnungen vermindern sich aber täglich. Einesteils treten die Obstfeinde aus der Insektenwelt so massenhaft auf, daß es die anhaltende Thätigkeit der Baumbesitzer erfordert, die Zerstörung dieses Ungeziefers vorzunehmen und noch zu retten, was zu retten ist. Noch mehr aber als die Raupen des Frostnachtschmetterlings und der „Kaiwurm" hat die ungünstige Witterung geschadet. Die trockenen Nord- und Ostwinde haben eine Verdunstung der Blätter zur Folge gehabt, fast mehr, als durch die Wurzeln an Feuchtigkeit aufgenommen wurde. Diese mangelhafte Ernährung der Blüten durch die Blätter und der Mangel an Regen haben ungünstig auf die Entwicklung der Blüten eingewirkt, bereits sind viele, namentlich von Birnen, abgefallen. Zu retten wäre noch, wo ein Ansatz der Früchte bemerklich wäre, durch eine flüssige Untergrundsdüngung, um den Baum so schnell als möglich zu kräftigen. Dies müßte aber möglichst bald geschehen — ehe vollends die noch stehen gebliebenen Früchte aus Mangel an Ernährung abfallen."

* Vom Fuß der Alb schreibt man dem **Göppinger** Wochenblatt: Die Schafschur ist zur Zeit in vollem Gange. Ueber das quantitative und qualitative Ergebnis derselben hört man keine Klage, die Wasch ist dank der günstigen Witterung diesmal eine geradezu ausnahmsweise schöne. Gleichwohl machen unsere Schafhalter keine sehr vergnügten Gesichter; schon seit einigen Jahren ist an der Schäferei nichts zu verdienen, nun der lange Winter mit der teuren Stallfütterung und dazu die wenig verlockenden Wollpreise. Die Folge ist daß mancher seine Schafherden zu vermindern sucht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Stuttgart.** Für diejenigen Wollesendungen, welche im inneren württ. Bahnverkehr nach und von Ulm und Kirchheim u. T. im Monat Juni d. Js. zur Beförderung gelangen, kommt der tarifmäßige Sperrigkeitszuschlag nicht zur Anwendung.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Juni.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 5. Juni, vormittags 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Gestorben

den 3. d. Mts.: Karl Hermann, Sohn des Friedrich Schrof, Oekonomen, Oberschönthal, 12 Jahre alt, an Lungenlähmung. Beerdigung am Dienstag, den 5 d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Juni
1. Brigel, Dr. med., Stuttgart.
1. Müller, Fr., Kaufmann, München.
1. Bötsch, August, Dr. Oberamtsarzt, Nürtingen.
1. Hopff, C. G. Fr., Oberzollinspektor a. D., Ulm.

Schloß Hasselbrink.

(Fortsetzung.)

Schon vor dem Hause trat uns der Doktor entgegen. Er händigte uns die kleine, völlig runde Kugel ein, die er dem Erschossenen soeben aus der Brust entfernt hatte. Das Geschoß rührte offenbar aus einem Revolver her, der von auffallend kleinem Kaliber war. Seltsam war es, daß mir beim Anblick der winzigen Kugel sogleich jener zierliche Revolver vor Augen stand, den ich droben im Schloß, in der Amtsstube des Schreibers, an der Wand hängend gesehen. Ich erbat mir die Kugel, traf dann noch die nötigen Vereinbarungen mit den Herren und eilte auf dem nächsten Weg dem Schlosse zu.

Der Baron war mir gefolgt. Eine Zeitlang ging er schweigend neben mir her, dann sagte er: „Mein Herr, ich brauche Sie wohl nicht erst darum zu bitten, daß Sie, wenn meine Gäste eingetroffen sind, das heutige Ereignis, wenn thunlich, mit keinem Worte berühren. Es würde eine Mißstimmung hervorrufen, die ich gerade heute nicht in meinem Hause haben darf!"

„Herr Baron," erwiderte ich, „ich würde mich heute ganz aus ihrem Hause verbannen, um nicht die freudigen Ereignisse darin durch meine Gegenwart zu stören, wenn mir nicht gerade heute daran gelegen wäre, an Ihrer Festtafel meinen Platz einzunehmen.

„Sie betonen das „heute„ so sehr!" sagte jetzt der Baron, mich prüfend von der Seite ansehend. „Seltsam, wenn ich Ihre früheren Aeußerungen mit den jetzigen in Zusamenhang bringe, so erscheint es mir fast, als ob in Ihrem Kopf ein bestimmter Verdacht Platz gegriffen habe, als ob — ich wage es kaum auszusprechen, — Als ob Sie den Urheber jener fürchterlichen Verbrechen unter meinem eigenen Dache suchen!"

„Ich werde Ihnen morgen besser Rede stehen können!" antwortete ich kurz. „Für heute erbitte ich mir von Ihnen nur noch die Beantwortung einiger Fragen. Besitzt Ihr Schreiber, Claus Weber, nur allein einen Schlüssel zu seiner Kanzlei?"

„Claus Weber?" erwiderte fast zitternd der Baron, „Sie glauben, daß er —?"

„Ich glaube zunächst noch gar nichts! Ich bitte nur um Ihre Antwort!"

„Ja, ja, sogleich! — Claus Weber besitzt allerdings nur allein den Schlüssel, ein zweiter ist in meiner Hand!"

„Und wer kommt den Tag über wohl noch in die Kanzlei?"

„Außer mir und dem Verwalter höchstens noch der Förster, der Dorfschulze, meine Pächter und die Schloßbeamten."

„Waren Sie oder der Verwalter gestern bei Claus Weber? — Ich meine gestern abend?"

„Nein!"

„Auch sonst niemand?"

„Ich glaube nicht! Aber das könnten Sie doch gleich durch den Verwalter erfahren, dem es angezeigt werden muß, wenn irgend jemand ein Anliegen in der Kanzlei vorgebracht hat!"

„Schon gut Herr Baron, ich ziehe es vor, Herrn Claus Weber selbst darüber auszufragen. Ich erbitte nur noch von Ihnen, daß Sie jede weitere Vermutung, die in Ihnen aufsteigen wird, durch keine Silbe laut werden lassen. Zu keinem Menschen! Wohl verstanden! Auch bitte ich Sie dringend, in Ihrem Benehmen gegen Ihre Umgebung, in Ihren gewohnten Geschäften und Verfügungen keine Aenderung eintreten zu lassen. Es hängt alles davon ab, da wir bis jetzt noch nicht die geringste Spur des Verbrechers gefunden haben!"

Mit einer schnellen Verabschiedung trennte ich mich von dem Baron. Es war mir aufgefallen, daß aus dem harten, stolzen Mann der mich vor einigen Tagen in meinem Bureau aufgesucht, ein ganz anderer geworden war.

Der Tod Klemens Larssens, welcher die traurige Erinnerung an das gleiche tragische Ende seines Bruders in ihm wachgerufen, war wie ein Mahnungswort des höchsten Richters an des Barons Ohr gedrungen, und hatte das Hochfahrende seines Charakters völlig gebrochen. Ich war sicher, daß er in Zukunft ein weniger strenges Regiment auf Hasselbrink führen werde.

Meinen Schritt nach dem rechten Schloßflügel lenkend, betrat ich einige Sekunden später die Kanzlei. Der kleine, schmächtige Schreiber kam, seine Verwunderung über meinen erneuten Besuch nicht verhehlend, hinter einem Repositorium hervor. Ein rascher Blick, den ich auf die hintere Thür und die daneben befindliche Wandfläche lenkte, belehrte mich darüber, daß der kleine blitzende Revolver noch ruhig an seinem Nagel hing. Ich bat den Schreiber, seinen Platz inne zu behalten, da ich nur käme, die Aufstellung der Arbeitslöhne für die Waldhüter und Holzschläger durchzusehen, da ja wohl gestern Zahltag gewesen sei. — Ich wußte, daß dies nicht der Fall gewesen, wußte auch, daß die Auszahlung in der Hand des Verwalters lag, somit erwartete ich die Berichtigung des kleinen Schreibers, der auch sogleich meinen vermeintlichen Irrtum richtig zu stellen bemüht war.

„So war also der Verwalter gestern nicht mehr bei Ihnen?„ fragte ich in einem Kalender blätternd.

„Nein, er war gestern nicht bei mir!" antwortete der Schreiber. „Auch heute nicht. Erst morgen findet die Auszahlung statt. Der Herr Verwalter kommt dann eine Stunde vor der festgesetzten Zeit zu mir, um sich die Lohnaufstellungen einhändigen zu lassen. Das Geld wird vorn im Schlosse, im Zimmer neben der Halle, ausbezahlt!"

„Herr Drossen ist sehr pünktlich in seinem Dienst?"

„O, er ist die Pünktlichkeit und Ordnung selber!"

„Man wird also sehr klug handeln, den Herrn Verwalter in seiner Stellung zu belassen?"

„Das will ich meinen mein Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

* **Gefahren des Schnürens.** Die manigfachen Nachteile für die Gesundheit, welche aus dem übermäßigen Schnüren hervorgehen, sind schon sehr oft eindringlich, aber leider, wie ein Blick auf die in Konzerten, Theatern, auf Promenaden 2c. sich bewegende Damenwelt beweist, für Viele ohne Erfolg hervorgehoben worden. Interessant ist die Mitteilung über die bislang noch nicht gewürdigte Erscheinung, daß als eine häufige Ursache der Gallensteinbildung bei Frauen das Schnüren angeklagt werden muß. Professor Marchand in Marburg hat darüber in der deutschen medizinischen Wochenschrift Beobachtungen und Erfahrungen veröffentlicht. Marchand nimmt an, daß die als eine der wichtigsten Ursachen der Gallensteinbildung von jeher angeschuldigte Stauung der Galle infolge der durch das Schnüren bewirkten Absperrung die Gallenwege und mangelhaften Entleerung, insbesondere wenn die Galle an sich dickflüssig und reichlich festen Bestandteilen ist, zur Bildung körniger Niederschläge führt, die dann leicht zu größeren Steinbildungen heranwachsen. Bei dieser Gelegenheit bezeichnet er als Folgezustand der Gallensteine, somit auch indirekt als Folge der Einschnürung den gleichfalls auffallend häufig beim weiblichen Geschlecht zur Bedeutung kommenden Gallenkrebs.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 67. Donnerstag den 7. Juni 1888. **57. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungs-Vorhersagen werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1888 wieder für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Zentralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Taxe, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vorauszubezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M., für 1 Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Wird von Einzelnen der Bezug einer Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Zentralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart den 28. Mai 1888.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Werner.
K. Statistisches Landesamt. Knapp.

Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 29. Mai 1888 gegen den 69 Jahre alten Metzger und Bierbrauer Johannes Wied von Stöckenhof, Gde. Bürg, OA. Waiblingen wegen Bettels erlassene Steckbrief.

Den 4. Juni 1888. K. Amtsanwaltschaft. Rueß.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des David Winkler, Schreiners hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag den 14. Juni 1888, nachmittags 4 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Den 4. Juni 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Hund, Rotgerbers in Sulzbach, ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. März 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt und Schlußrechnung abgelegt ist, aufgehoben worden.

Den 4. Juni 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

Das Konkursverfahren

gegen Friedrich Engel, Schneider in Murrhardt, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.

Den 4. Juni 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Peter Kühnert, Rotgerbers hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag den 14. Juni 1888, nachmittags 4½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Den 5. Juni 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Forstamt Hall. Revier Reichenberg.

Schälholz-Verkauf.

Am **Samstag den 9. Juni,** vormittags 8 Uhr aus dem Staatswald Eschelberg Abt. 24 **Schürhaubrunnen:** 45 Stück eichene Baum- und Gerberstützen, 35 St. fichtene Stängchen über 7 m lang, 4 Rm. eichene Prügel, 11 Rm. eichene Reisprügel samt Schlagraum.

Aus **Linkholz** bei Backnang vormittags 11 Uhr: 8 Lose zu Stützen geeignete Stänglein, 109 Rm. eichene Reisprügel, 4 Lose Schlagraum. Zusammenkunft je im Schlag.

Backnang.

Eichenrinden-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde hat an heurigen Eichenrinden zu verkaufen:
46 Ztr. 10 Pfd. Raitel- und 57 Ztr. 40 Pfd. Grobrinde,
welche, sehr trocken eingebracht, im Fruchthaus gelagert sind.
Schriftliche, versiegelte Angebote pro Zentner entweder im Ganzen oder für die einzelne Sorte sind bis nächsten

Samstag den 9. d. M., vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 6. Juni 1888. Stadtpflege. Springer.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 13. Juni:

1) Morgens 8½ Uhr im **Lamm** in **Welzheim,** Scheidholz, Stammholz vom ganzen Revier: 110 Nadelholzstämme mit 3 Fm. I. Kl., 9 II. Kl., 14 III. Kl., 21 IV. Kl., 3 V. Kl. Langholz, 9 Fm. I. Kl., 5 II. Kl., 2 III. Kl. Sägholz, Scheidholz, Beugholz der Huten Ebni, Schmalenberg und Welzheim: Rm.: 3 buchene Scheiter, 10 dto. Prügel und Anbruch, 6 Nadelholzscheiter, 73 dto. Prügel und Anbruch, 6 tannene Rinde.

2) Nachmittags 1 Uhr in der **Linde** in **Klaffenbach** aus Rechhecke: 169 Schäleichen mit 13 Fm. III. Kl., 41 IV. Kl. Rm.: 9 eichene 2 m lange Roller, 74 eichene Schälprügel, 51 dto. Reisprügel; ferner Scheidholz: Rm.: 2 buchen Anbruch, 35 Nadelholz-Anbruch.

Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des gestorbenen Bauern **Johann Georg Kugler** in **Eulenhöfle** werden am

Freitag den 8. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus im 1. Aufstreich verkauft:

a) **Markung Murrhardt:**

Geb.-Nr. 257. Ein Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, **im Eulenhöfle,** nebst
4 ha 05 a 77 qm Gütern, nemlich Baumwiese, Wiese, Acker und Laubwald an einem Stück um das Wohnhaus herum gelegen, Anschlag 8500 M.
84 a 36 qm Acker und Wiese im Prommersberg, auch Großkehbach, neben dem Weg, dem Bach u. Bierbrauer Ganger, Anschlag 2000 M.
23 a 80 qm Acker daselbst, neben dem See und Johann Reber von Eulenhöfle, Anschlag 600 M.
11 a 29 qm Baumwiese im Prommersberg, neben Heinrich Ganger und Johann Schocks Witwe, Anschlag 300 M.
10 a 92 qm Wiese im Eulengschrei, auch Großkehbach, neben dem Bach und den Anstößern, Anschlag 150 M.

b) **Markung Waltersberg:**
27 a 66 qm Nadelwald in der Hirschklinge, Anschlag 450 M.
55 a 25 qm Nadelwald daselbst, Anschlag 550 M.

c) **Markung Vorderwestermurr:**
34 a 57 qm Nadelwald im Salmbusch, Anschlag 600 M.

d) **Markung Käsbach:**
32 a 26 qm Nadelwald in der Strieth, Anschlag 1200 M.
23 a 94 qm Nadelwald daselbst, Anschlag 400 M.

Gesamtanschlag 14 750 M.

Jeder Kaufsliebhaber hat sogleich beim Angebot tüchtige Bürgschaft zu stellen und auswärtige Liebhaber haben außerdem obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 31. Mai 1888. K. Amtsnotariat. Schweizer.

Backnang.

Gras-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 7. d. M., nachmittags 2 Uhr,

wird der Gras-Ertrag von 3¼ Morgen Wiese im Seefeld, sowie derjenige von 3¾ Morgen Garten im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft beim Engelgarten.

Den 4. Juni 1888. Stadtpflege. Springer.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen 2c. **vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.**

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit illustr. Unterhaltungsblatt

für den Monat Juni

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Spiegelberg.

Brücken-Sperre.

Die Brücke ins Dentelthal bleibt **bis 20. d. Mts. gesperrt.**

Zur Holzabfuhr aus den benachbarten Staatswaldungen ist der Weg beim Gießhof zu benützen.

Den 4. Juni 1888. Schultheißenamt. Leibold.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Juni 1888.

K. Gerichtsnotariat.
Staudenmayer.

Von Backnang:

Beeser, Paul, Mechaniker,
Bräunle, Johs. Gottfried, Schreiner,
Burgel, Georg Gottlieb, Tuchmachers Witwe,
Keller, Marie Katharine, ledig,
Maier, Gottl., Bahnwärters Ehefrau,
Sannwald, Katharine, ledig;

von Großaspach:

Mildenberger, Johannes, Schäfer,
Wildermuth, Magdalene, ledig.

Backnang.
Baumwollene
Normalhemden,
Baumwoll. Normalhosen,
Einhäng- & Decktravatten
sowie Badhosen
empfiehlt billigst
Hermann Schlehner.

Farbige und schwarze
Schürzen
für Erwachsene und Kinder empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Schlehner.

Backnang.
Künstliche
Zähne & Gebisse
werden nach **neuester Methode** schmerzlos eingesetzt. **Zahnoperationen, Plombiren** etc. billigst. **J. Gix.**

Privat-Anzeigen.

Georg Müller,
Backnang
empfiehlt reinen wohlschmeckenden
Kaffee,
per Pfd. à **1. 20, 1. 30, 1. 40, 1. 50, 1. 60 Pf.**, bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Verloren

ging von der Krone bis zum Schwanen ein **Fünfzig-Markschein.** Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süda merika
Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Backnang.

Danksagung.

Für die herzliche Liebe und Teilnahme, welche meine liebe Gattin während ihrer Krankheit in so reichem Maße erfahren durfte, für die vielen Blumenspenden und für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte drückt den innigsten Dank aus der trauernde Gatte:

G. Maier, Bahnwärter.

Stiftsgrundhof.

Danksagung.

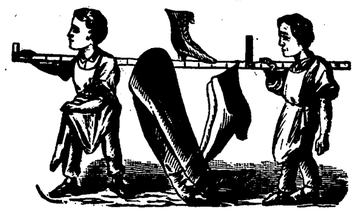
Für alle bei der langen Krankheit und beim Hingang unserer teuren Gattin, Mutter und Schwester

Luise Häußermann,
geb. Holzwarth,

uns bewiesene wohlthuende Teilnahme, für die reichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spricht im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank aus

der trauernde Gatte:
Gg. Häußermann.

Backnang.



Schuhwaren in großer Auswahl
für **Herren, Damen** und **Kinder** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gustav Stelzer.

Die Haupt- & Incasso-Agentur für das Oberamt Backnang,
einer Versicherungs-Anstalt **ersten Ranges,** ist neu zu besetzen. Die Anstalt ist in allen Kreisen Württembergs sehr gut eingeführt und zählt im Oberamt Backnang bereits 50 Mitglieder.

Es wird nur auf bestens empfohlene Herren reflectiert, welche auf dem Landgebiet bekannt sind und dasselbe häufiger besuchen.

Guter Verdienst bei einiger Thätigkeit **sicher.** Gefl. Offerten sub. **S. 3881** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Gerberei-Gruben- & Farben-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind vom **8. Juni ab 30 Gruben und 20 Farben** billig zu verkaufen. Näheres bei

L. Brüggemann
in Heilbronn.

Von der rühmlichst bekannten

Prima Getreide-Preßhefe

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und **Preßhefen**-Fabrikation vormals **G. Sinner in Grünwinkel** — Baden — unterhält stets Lager in frischester Ware die **Niederlage** für **Backnang** und **Umgegend**

Paul Henninger.

☞ **Sommersprossen** ☜
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmanns Lilienmilchseife
allein fabriciert von Bergmann & Cie. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Dépot bei Apotheker **Meuret.**

Backnang.

Tinte

Alizarin-, Schreib- und Copirtinte, Doppel-Copirtinte, Kaisertinte in jedem Quantum, rote und blaue Carmintinte empfiehlt **G. Albrecht,** Buchbinder.

Backnang.

Den Grasertrag

von **2 Gärten** verkauft
W. Rösch Witwe.

Oberschönthal.

Danksagung.

Für die vielfältigen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres l. unvergeßlichen Sohnes

Karl Herrmann

zu Teil geworden, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe, ebenso den Herrn Trägern sprechen den tiefgefühltesten Dank aus die trauernden Eltern:

Friedrich u. Emilie Schrof.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 7. Juni** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte zu **Gottl. Jung** z. gold. Lamm freundlich ein.

Die Braut:
Lina Finsterle.
Der Bräutigam:
Karl Jenß.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
Honig-Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. **C. D. Uebelmesser**

Marbach.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, zuverlässiger

Roßknecht

findet bis Johanni eine gute Stelle.
Christian Gräber.

Viktualien-Preise
vom 6. Juni 1888.

1 Kilo weißes Brod	26 „
4 Kilo schwarz Brod	78 „
500 Gramm Rindfleisch	55 „
„ „ Kalbfleisch	55 „
„ „ Schweinefleisch	55 „
„ „ Kuhfleisch	45 „
„ „ Schweineschmalz	75 „
„ „ Butter	80—90 „
2 Stück Eier	8—9 „
Milchschwein, 1 Paar	20—24 ℳ

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

† Althütte den 5. Juni. Gestern wurde Gottlieb Grün und dessen Ehefrau, als der Brandstiftung des am 13. v. Mts. hier abgebrannten Wohnhauses dringend verdächtig, in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis Heilbronn abgeführt.

— Vorgestern Mittag 12½ Uhr hat sich der 57 Jahre alte Bauer Jakob Vogelmann in Schöllhütte durch Abschneiden der linken Halsschlagader selbst entleibt. Derselbe ging schon lange mit Selbstmordgedanken um und wurde schon oft durch seine Angehörigen daran verhindert, nun ist ihm endlich die That gelungen. Die Ursache hiezu ist nicht bekannt, es scheint, daß sein Geisteszustand nicht normal war.

(**Evangelische Landessynode.**) 4. Juni. T.-O.: Antrag Cranz: Bitte an die Oberkirchenbehörde, die Kirchenvisitationsordnung einer neuen Regelung unterwerfen zu wollen — in der Richtung, daß die Visitation zu den Kirchengemeinden und deren Vertretung in lebendigere Beziehung gesetzt wird. Zur Aufgabe der Kirchenvisitation gehört das doppelte: erstens von der pfarramtlichen Thätigkeit und vom sittlich-religiösen Zustand der Gemeinden sich Kenntnis zu verschaffen, zweitens zur Förderung des christlichen Lebens in den Gemeinden mitbeizutragen. Auch wäre zu wünschen, daß die Kirchenvisitation in zwei Teile zerlegt werde, in ein werktägliches Geschäft, Visitation des Religionsunterrichts, Besichtigung der Pfarrregistratur u. s. w., und eine feierliche Kirchenvisitation in sonntäglichem Gewand. Ersteres alle 2 Jahre, letzteres alle 4 Jahre u. s. w. Kübel spricht gleichfalls sich dahin aus, daß ein unabwendbares Bedürfnis vorliegt. Es sollte vorgeschrieben werden, daß das Verweilen des Dekans bei einer Visitation über den Sonntag geboten wird. Der Antrag Kübel wird angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages v. Neurath und Genossen (Sandberger II., Bacmeister), daß das seither den K. Waisenhäusern zugewiesene Opfer künftighin nicht mehr für diesen Zweck verwendet werde, vielmehr den Kirchengemeinden überlassen bleibe. v. Neurath begründet den Antrag. Weist auf die früheren Verhandlungen der Synode über Entstehung der Kirchenopfer für die Waisenhäuser hin. Möchte die Oberkirchenbehörde durch diesen Antrag unterstützen. Oberkonsistorialrat Krafft: Die diesbezüglichen Normen sind staatliche, nicht kirchliche. Die Opfer betrügen jährlich ca. 38 000 Mark, katholischerseits ca. 10- bis 12 000 Mark. Es wird jetzt Artikel 95 des neuen Kirchengesetzes Platz greifen, wornach die dem Kirchengesetz entgegenstehenden Gesetze außer Wirkung gesetzt werden. v. Steinheil macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmung in Art. 95

nur Platz greift, wo das Gesetz angewandt wird. Wo also das Gesetz nicht angewandt wird, bleibt die Bestimmung über Verwendung der Opfer für die Waisenhäuser in Kraft. Der Antrag von Neurath wird angenommen. Der Antrag Nestle u. Gen. betreffend die Benützung andrer Abschnitte der hl. Schrift bei den Predigten anstatt der Perikopen. Nestle begründet den Antrag. Es liegen viele Schwierigkeiten in der Regelung der Sache. Der Antrag möchte nur die Möglichkeit schaffen, daß, wer es wünscht, hie und da einen freien Text zu wählen, es thun darf. Die feste Perikopen-Ordnung soll dabei gewahrt werden. Die Perikopenfrage ist schon so vielfach erörtert worden, daß auf ein Eingehen ins Detail beim Antrag verzichtet wurde. Der Antragsteller weist auf das Beispiel anderer evangel. Landeskirchen hin. Die Perikopenreihe ist mit großer Weisheit ausgewählt; aber es kann nicht ausbleiben, daß Manchen, die nicht tiefer dringen wollen oder können, diese Texte nur allzu bekannt werden und kein Interesse mehr erwecken. Die Andern aber werden um so mehr wünschen, in die hl. Schrift noch mehr eingeführt zu werden. Bittet, den Antrag ohne Verweisung an die Kommission für Lehre und Kultus anzunehmen. v. Ege bittet u. a., die Antragsteller möchten statt den Worten „die Oberkirchenbehörde möge einen Antrag stellen" setzen: „sie möge die Frage der freien Textwahl erwägen." Der Antrag Nestle wird mit 27 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Der Antrag v. Ege (Bitte, die Frage aufs neue zu erwägen) fast einstimmig angenommen.

Stuttgart. Zu den verschiedenen Fest- und Kongreß-Veranstaltungen, welche die schwäbische Residenz im Juni haben wird, Musikfest, Brauertag mit Ausstellung, Gustav-Adolf-Fest und Ingenieurtag kommt auch noch vom 17.—19. Juni die süddeutsche Buchhändler-Abrechnung mit 3tägigem festlichem Programm. — Am Samstag mittag hat in der hiesigen Katharinenpflege Kaufmann Haag von Ludwigsburg, Teilhaber der Firma Wend u. Cie. in Würzburg, welche die General-Vertretung der deutschen Armee-Konservenfabrik Ansbach erhielt, eine Probepeisung von etwa 300 Personen vorgenommen. Dieselbe bestand in Erbsen-Gemüse, welches aus der pulverisirten Konserve in Zeit von 15 Minuten für die gesamte Zahl der 309 hergestellt worden ist. Wir überzeugten uns, daß die Speisen sehr wohlschmeckend waren und von den Kostgängern, welche im Speisesaale ihre Portion sofort verzehrten, sehr gelobt wurde. Die Berechnung ergab, daß die Portion nur auf 7 Pf. zu stehen kam, womit der Beweis geliefert erscheint, daß die Gemüse der Ansbacher Fabrik, (es giebt auch Bohnen, Linsen 2c.) zu Massenspeisungen sich vorzüglich eignen. Die Bewalt.-Rats-Mitglieder des Lokalwohlthätigkeitsvereins Stuttgart waren ebenfalls erschienen und kosteten von den Erbsen, sowie von der rasch zubereiteten Erbsenwurstsuppe und Rumfordsuppe, von welch letzterer 2 Teller voll 5 Pf. im Detail zu stehen kommen. Diese Konserven eignen sich natürlich ebenso für Familien, wie Touristen, für welch letztere es sog. Jagdkonserven giebt, die sehr wohlschmeckend sind. Es werden jetzt in Württemberg Verkaufsstellen errichtet werden.

* 2. württ. **Fleischerverbandstag.** Derselbe fand, wie bekannt, am 3. und 4. Juni in Heilbronn statt und erhielt von allen Seiten zahlreichen Besuch. Der mit dem Verbandstag verbundenen Fachausstellung kam das lebhafteste Interesse zu. Die Beratungen begannen vorm. 11 Uhr. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vom abgelaufenen Jahr den Mitgliedern zur Kenntnisnahme gebracht. Aus demselben konnte man entnehmen, daß der Württembergische Verband ca. 300 Mitglieder zählt und sich in 8 einzelne Innungen gliedert, von denen mit Ausnahme der Stuttgarter jede einzelne je ein Ausschuß-Mitglied wählt, während erstere deren zwei stellt. Das Vereinsvermögen kann selbstverständlich bei dem jugendlichen Alter des Vereins noch nicht wohl als bedeutend bezeichnet werden. Längere Debatten riefen die Beratungen der zu gründenden Krankenkasse für Gehilfen der Innungsmeister und der Unfallversicherungskasse hervor. Die Unfall-Versicherung fand die Gutheißung des Verbands unter der Bedingung, daß Innungen ohne Schlachthäuser und solche ohne 10 Gehilfen nicht mitpartizipieren. Anträge auf Anschließung des württembergischen an den deutschen Fleischerverband wurden mit Stimmen-Mehrheit angenommen unter gleichzeitiger Wahrung der Sonderinteressen des ersteren. Schließlich einigte man sich noch auf den Ort des nächsten Verbandstags und wurde als solcher Ulm angenommen. Zum Vorsitzenden wurde unter allgemeiner Anerkennung seiner bisherigen Verdienste Herr Wollinsky-Ulm, zu seinem Stellvertreter Herr Eitel-Eßlingen gewählt. Nach dem Vorschlag des Vorsitzenden werden je ein Vertreter der acht Innungen, also noch sieben Herren in den Ausschuß gewählt und zwar: Sorg-Backnang, Schmalzried-Cannstatt, Walter-Hall, Fischer-Stuttgart, Aich-Gmünd, Hauth-Heilbronn, Seltenreich-Stuttgart. Hierauf fand das gemeinschaftliche Mittagessen im großen Saale der Harmonie statt, welches durch die Vorträge der dortigen Regimentskapelle und verschiedene Toaste gewürzt wurde, worunter derjenige auf Se. Majestät den König, vom Vorsitzenden ausgebracht, telegraphisch übermittelt wurde, worauf der Dank Sr. Majestät um 7 Uhr eintraf. Der Frühschoppen am Montag wurde im Gasthof zur Krone genommen und und dann teilten sich die Besucher zu verschiedenen Ausflügen.

— Am Montag vormittag hielt auch das Preisgericht der Fachausstellung des Fleischergewerbes eine Sitzung ab, in welcher nach der Neck.-Ztg. folgende Anerkennungen beschlossen wurden: Einen ersten Preis für Kollektiv-Ausstellung erhielten: Emil Oppenheimer u. Komp., Jul. Bauer, Herz u. Beselau, sämtl. in Heilbronn; weitere erste Preise im Inland: Ernst Schott in Kirchheim u. T. für Maschinen u. s. w.; Karl Kreß in Heilbr. für Eisschränke, Ad. Wegenast in Heilbr. für Wagen, C. Dick in Heilbr. für Stähle, Fr. Dick in Eßlingen für Stähle und Messer. Zweite Preise: Eisig und Marx in Heilbr., Ed. Isenflamm in Stuttg., Alfr. Merker in Heilbr., J. Hottmann in Grunbach. Unter den 25 Ausstellern waren 10 Heilbronner, 8 weitere Württemberger, darunter 3 aus Stuttgart, und 7 Nichtwürttemberger vertreten.

Heilbronn. Nächsten Sonntag findet hier, veranstaltet vom Zweirad-Fahrverein Heilbronn, ein Wettrennen, verbunden mit feierlicher Einweihung der 1. württ. Rennbahn, statt. Bei Erbauung der prachtvoll gelegenen Bahn kamen die neuesten Erfahrungen zur Anwendung und keine Kosten wurden zur guten Herstellung gescheut. Die Rennen sind mit hübschen Preisen ausgestattet. Die Festordnung enthält u. a.: Empfang der Kameraden; Sitzung des Wettfahrkomités; Frühschoppen und Konzert; Mittagessen; großer Korso mit Musik; Wettfahrten; Preisverteilung mit darauf folgendem Festball. Am Montag Ausflug über Neckarsulm nach Weinsberg.

Welzheim. Freunde und Besucher des Ebnisees und des Luftkurorts Gausmannsweiler machen wir auf den bei Fr. Löchner in Gmünd erschienenen Fremdenführer aus der Feder des ortskundigen ref. Stadtschultheißen Wilhelm Müller aufmerksam. Er ist gegründet auf umfassende eigene Anschauung und sorgfältiges Studium der in Betracht kommenden Literatur und die ganze Darstellung zeugt von einer warmen Liebe des Verf. zu dem schönen Fleck unseres engeren Vaterlandes. Auch die beigegebene Karte wird dem Ortsunkundigen vortreffliche Dienste leisten.

* Wie der St.-Anz. erfährt, haben die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten des K. Armeekorps und des 8. Infanterie-Regimments Nr. 126 durch einen eintägigen Gehaltsabzug den Betrag von 5278 M. 34 Pf. für das dem verewigten Kaiser Wilhelm in **Stuttgart** zu errichtende Denkmal gesammelt, und ist dieser Betrag kürzlich an das Komite abgeführt worden.

* Der Güterschaffner Josef Klotzbücher von Crailsheim wurde am 2. d. M. abends 6½ Uhr auf dem Bahnhof **Heilbronn** beim Ueberschreiten des Geleises von dem Güterzug 796 überfahren und getötet.

* Der **Nebelhöhlebesuch** am Pfingstmontag ergab laut „Schwarzw. Krs.-Ztg." für die Gemeinden Oberhausen und Genkingen eine Einnahme von 1660 M.

* In **Ebingen** brach am 4. Juni ein Brand aus, welcher das 1885 neu erbaute stattliche Wohn- und Gerbereigebäude des Rotgerbers Geß in kaum ¾ Stunden bis auf den untern Stock einäscherte. Der Brandbeschädigte war bei einem Rindenverkauf auswärts. Das Feuer ist durch zwei 3 bezw. 5 Jahre alte Knaben verursacht worden, welche auf der Bühne des Hauses ihres Vetters ein „Feuerle" gemacht hatten.

* In **Nattheim** (Heidenheim) wurde Untersuchung eingeleitet gegen ein Elternpaar wegen Verdachts, ihr Kind vergiftet zu haben.

---

* Am 3. Juni war es ein Jahr her, daß unser inzwischen zur ewigen Ruhe eingegangener **Kaiser Wilhelm** sich zum letzten Male an einer öffentlichen nationalen Feier beteiligte: es war die feierliche Grundsteinlegung zum Nordostsee Kanal bei Kiel. Unser Kaiser begleitete die drei Hammerschläge mit den Worten: „Zur Ehre Deutschlands, zu seinem immerwährendem Wohle, zur Größe und zur Macht des Reiches!"

* Von den neuen Doppelkronen mit dem Kopfe des **Kaisers Friedrich** sollen die bereits ausgegebenen Stücke wieder eingezogen und umgeschmolzen werden. Bei der Prägung ist nämlich, vermutlich in Folge der Eile, mit der sie vorgenommen wurde, am Hinterkopfe des Kaisers eine Art Wulst entstanden, die, so unbedeutend sie ist, doch unschön und störend wirkt.

* Wie der „B. Z." aus **Erdmannsdorf** gemeldet wird, las Prinz Heinrich beim gestrigen Empfange der Gemeindevorstände von Erdmannsdorf und Zillerthal folgende am 22. Mai niedergeschriebenen Worte des Kaisers Friedrich vor: „Vergiß nicht, bei Gelegenheit den Erdmannsdorfern zu sagen, wie gern ich an den Aufenthalt zurückdenke, den wir verschiedentlich dort genommen. Den Zillerthalern noch besonderen Gruß im Andenken an ihr vorjähriges 50. Jubiläum ihrer Einwanderung bei uns."

Kiel den 3. Juni. Das Manövergeschwader liegt seeklar auf dem Strom. Die diesjährigen Flottenübungen haben in der Ost- und in der Nordsee stattzufinden. Der Uebungsgang des Geschwaders ist derart festgestellt, daß neben der taktischen Ausbildung die Kenntnis der deutschen Küsten und Häfen gefördert werden soll.

* Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus **Ralum** in Neupommern bestätigt, daß auch dort am 13. März an Flutwellen ein vulkanischer Ausbruch zu erkennen war.

Straßburg, den 2. Juni Die Reisenden des Orientexpreßzuges, welche direkte Billets von Paris bis wenigstens München haben und im Reichslande den Zug nicht verlassen, sind fortan der Paßpflicht enthoben. — An der elsaß-lothringischen Grenze sind gestern 27 paßlose Reisende gezwungen gewesen, umzukehren und die Reise aufzugeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 5. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Beschluß des Finanzministeriums vom 3. Juni, wornach die Ausfuhr von Pferden aller Art ins Ausland wieder freigegeben wird.

Schweiz.

Bern den 4. Juni. Das Frkf. Jrl. meldet: Der Bundesrat verwies heute den Johann Ulrich Wuebbeler aus Hannover, in Zürich wohnhaft, des Landes und untersagte den Martin Etter aus Württemberg, zur Zeit in Stuttgart, den Aufenthalt in der Schweiz. Die Verurteilung der beiden Genannten erfolgte wegen lebhaften Anteils an den anarchistischen Bestrebungen, besonders wegen Verbreitung der „Freiheit" und wegen Deponirung einer Kiste Dynamit bei dem bekannten Schroeter. Das Strafverfahren gegen den letzteren wurde teils wegen Verjährung, teils wegen Mangels an genügenden Beweismitteln sistirt.

* **Basel.** Der Fastnachtsdichter Schill, der nächstens vor dem eidgenössischen Schwurgericht sich für sein Pamphlet zu verantworten haben wird, hat, der „Allg. Schw. Ztg." zufolge, an die „Défense nationale", ein Pariser Blatt, das die Deutschenhetze systematisch betreibt, einen Brief geschrieben, welcher von den gröbsten Schmähungen gegen die Deutschen nicht bloß, sondern auch gegen die Schweizer strotzt.

Frankreich.

Paris den 4. Juni. Boulanger erschien heute mittag in der Kammer, begleitet von einigen befreundeten Deputierten. Derselbe brachte einen Antrag, die Revision der Verfassung betreffend, ein und verlangte das Dringlichkeitsverfahren. Er verlas die Begründung des Antrages und hob dabei hervor, die Wahlen, welche so viele Kundgebungen auf seinen Namen veranlaßt, machten es ihm zur Pflicht, die Leiden des Landes darzulegen. Die Krisis drohe sehr ernst zu werden. Frankreich habe nicht das Vertrauen zum folgenden Tage, welches jedem wohlregierten Lande notwendig sei. Wir haben eine Republik, die von einer Gruppe regiert wird, dies ist eine Gefahr für das Land; die Regierung der Republik muß für alle Interessen, für alle Meinungen Verständnis haben. Als Boulanger hierauf von Ministern spricht, welche die Stimmen der Wähler durch Gelder aus dem Staatsschatze erkaufen wollen, fordert der Präsident Boulanger auf, seine Worte zurückzunehmen. Boulanger erklärt, daß er nicht die Absicht habe, frühere Kollegen anzugreifen und wirft die Frage auf, ob überhaupt ein Präsident der Republik nötig sei; Frankreich würde einen solchen sehr wohl entbehren können. Nach der Rede Boulanger's, die zum Schluß von weiteren heftigen Zwischenfällen begleitet war, ergriff Floquet das Wort, um die Angriffe gegen die Regierung zurückzuweisen. Die Regierung behalte sich vor, seiner Zeit eine Vorlage bezüglich der Verfassungsrevision einzubringen. Boulanger wollte durch den Antrag nur die Ungeduld seiner Wähler beschwichtigen, da er fürchtete, sich den Beinamen eines nichtsthuenden Diktators zuzuziehen. Das Auftreten Boulanger's sei die Kundgebung eines neuen Cäsarismus, er bringe nur Hypothesen und Zukunftsprojekte vor, deren einziger Zweck der Ruhm Boulanger's sei. Boulanger würde nichts als ein Sieger einer totgeborenen Verfassung. Die Kammer beschloß nach Ablehnung der Dringlichkeit mit 335 gegen 170 Stimmen, die Rede Floquets in allen Orten Frankreichs anschlagen zu lassen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Marseille. Am 31. Mai feierte die deutsch-evangelische Gemeinde die Grundsteinlegung der deutschen Kirche. Morgens 7 Uhr begann die Feier in Anwesenheit der deutschen und schweizerischen Kolonie, die sich vollzählig auf dem Bauplatz eingefunden hatten. Nach Absingung eines Chorals durch die Kinder unserer deutschen Schulen folgte die Festrede unseres Pfarrers Herrn Gujer. Er gab der Freude beredten Ausdruck über die Inangriffnahme des Baues und gedachte dankbar des deutschen Gustav-Adolf-Vereins sowie des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in der Schweiz. Mit den Worten: „Möge unsere Kirche ein Sammelpunkt werden für alle hier weilenden deutsch redenden Protestanten ohne Unterschied der Nation, eine Friedens- und Segensstätte für viele!" schloß der Pfarrer seine ernste Rede. Die Urkunde wurde mit Bibel, Gesangbuch, religiösen und politischen Zeitungen und mit Münzen in eine Metallkapsel gelötet und in den ersten Baustein gesenkt, welcher durch die folgende Zeremonie zum Grundstein der Kirche wurde.

Rußland.

* Das **russische Bahnunternehmen in Mittelasien** ist zwar mit überraschender Schnelligkeit gefördert worden, aber, wie die Bahnerbauer selbst zugeben, ächt russisch auf Kosten der Solidität der Konstruktion. Infolge dessen treten teilweise Streckenbeschädigungen und Verkehrsunterbrechungen ein. So wurde der Verkehr auf der Transkaspischen Bahn, der „N. W." zufolge, am 6. v Mts. auf der Linie bis Aschabad infolge von Dammunterwaschungen eingestellt. In der Nähe von Kisil-Arwat ist die Bahn in einer Ausdehnung von 20 Werst unterspült; an einer Stelle von einer halben Werst Länge sind sogar die Schienen und Schwellen vom Wasser mit fortgerissen worden. Zwei Züge mit den Gästen für die Eröffnungsfeierlichkeiten in Samarkand mußten unterwegs liegen bleiben; ein Teil der Gäste fand bei dem Stationschef in Kasandschik ein notdürftiges Unterkommen.

Verschiedenes.

* **Eydtkuhnen.** Ein Mennonit, welcher aus Rußland nach Amerika auswandern wollte, war mit seiner Frau und drei kleinen Kindern aus Rußland angekommen und wollte in der Nacht die Fahrt nach Hamburg fortsetzen. Seine Frau, welche die ganze Barschaft mit sich führte, war aber beim Abgang des Zuges spurlos verschwunden, und der Ehemann vermutete, daß seine Frau habe Wasser holen wollen, wobei sie die Grenze überschritten hatte und russischen Grenzsoldaten in die Hände gefallen wäre.

* Die **Häringsfischerei** in Kinsale hat mit dem bedeutenden Fange von 750000 Fischen vortrefflicher Güte begonnen. Dies war das Ergebnis einer einzigen Nacht. Der erzielte Preis betrug 20 bis 25 Schillinge per Kiste von 500 Stück. Boote sind aus allen Teilen Englands und Schottlands angekommen. Die Nachfrage ist groß und 2 Dampfer befördern das Ergebnis des ersten Fanges nach England.

* Der romantische **Londoner Diebskönig Jack Schlepherd**, so berichten englische Blätter, hat an dem Sträfling John Jackson seinen Rivalen gefunden. Ganz erstaunlicher Art sind die Leistungen des Letzteren; er weiß aber seine Praktiken und bösen Kniffe mit einer gesunden Dosis Mutterwitz zu begleiten, und so nennen ihn die geriebenen Gauner und Spitzbuben der City, denen ein solcher Patron eine wahre Augenweide ist, den „lustigen John". Der Humor, den „John" an den Tag legt, ist allerdings oft blutiger und fast immer brutaler Art. Von Beruf Klempner und Anstreicher, verlegte er sich frühzeitig auf das Diebeshandwerk und wurde zuletzt im vorigen März hervorhaftet und überführt, weil er einen Hauptmann der Heilsarmee bestohlen. Dieser Tage arbeitete er im Gefängnis unter Aufsicht des Wärters an der Gasröhrenleitung; der Wärter, ein riesiger Mann, bückte sich, und Jackson, ein dünner Knirps von nur 4½ Fuß Höhe, zerschmetterte ihm mit dem Hammer den Schädel. Kaltblütig leerte er dessen Taschen, zog dessen Strümpfe und Stiefel an und entwischte durch ein kleines Loch im Dache, das er sich mit dem Hammer ausschlug. Ein Sprung von dem höheren Dache auf ein niedrigeres, ein zweiter auf den Boden, und weg war er. Noch am selben Abend drang er in zwei Wohnungen zu Oldham ein, wohin er sich unentdeckt trotz seiner Sträflingstracht begeben, stahl in der einen einen Ueberrock, eine Flasche Bier und mehrere Cigarren und ergötzte sich in der zweiten, dem Hause eines andern Heilsarmee-Hauptmanns, wo er eine Glasscheibe aushob, mit Trinken und Rauchen. Dem Hauptmann ließ er einen mit rotem u. blauem Stift geschriebenen Zettel zurück: „Leb wohl, Hauptmann, dem Auge unsichtbar, Deiner Erinnerung teuer, Dein William Shakespeare." Dann stahl er die Schlüssel der sog. Heilsarmee-Kaserne und rauchte dort den Rest seiner Cigarren, wie die aufgefundenen Stummel beweisen. Seitdem ist seine Spur verloren, und da er die Sträflingstracht abgelegt, wird seine Auffindung den Polizisten viel Mühe kosten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

† **Murrhardt** den 5. Juni. Der heutige Viehmarkt war sehr schwach befahren, was wohl der trockenen Witterung zuzuschreiben ist. Es waren zugeführt: 54 Paar Ochsen, 35 Paar Stiere, 45 Stück Kühe, 34 Kalbeln, 43 Stück Mastvieh und 70 Stück Kleinvieh. Der Handel ging im allgemeinen sehr flau, nur Fettvieh war gesucht und wurde zu den bisherigen Preisen rasch verkauft. — Auf dem Schweinemarkt waren 5 Körbe Milchschweine im Preis von 14 bis 25 Mark per Paar. Läuferschweine 45 Stück im Preis von 18—40 Mark.

Stuttgart, den 4. Juni. Im Großhandel zeigte sich in der Vorwoche eine gewisse Ermattung, da Amerika niedrigere Preise meldete und in Oesterreich-Ungarn sowohl wie in Norddeutschland ausgiebige Regen gefallen sind, welche die Hoffnungen auf Besserung des Saatenstandes neu belebt haben. In Süddeutschland fehlt durchdringender Regen noch immer, solcher wäre sowohl für Winter- und Sommersaaten, als auch für Knollen- und Futtergewächse sehr vonnöten; die Preise für letztere haben eine Höhe erreicht, wie sie lange nicht erlebt wurden. An den bayerischen und württembergischen Schrannen waren bei schwachen Zufuhren die Preise gegen der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Der Verkehr an heutiger Börse war ziemlich lebhaft, zu unveränderten Preisen wurde mehreres gehandelt, in Haber kamen in letzterer Zeit wenig Verkäufe zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 21 M., dto. ungar. 20 M. 75 Pf. bis 21 M Kernen, Oberländer 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 80 Pf., Gerste, ungar. 18 M.

Frankfurter Goldkurs vom 5. Juni.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	10—14

Gestorben

den 5. d. Mts.: Johann Gottlieb Elser, Kübler, 72 Jahre alt.

Juni
1. Walter, Luise, Witwe, Künzelsau.
3. Knoll, Friedrich, Verwalter, Göppingen.
3. André, Josefine, geb. Faulhaber, Oberndorf.
3. Hönes, Clementine, geb. Mayer, Oberriexingen.
4. Mock, Eugen, Kaufmann, Haigerloch.
4. Klingler, Albert, Kassier, Stuttgart.
4. Hausburg, Wilhelm, Eßlingen.
4. Ott, Louise, Witwe, Schwäb. Hall.

* In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:
Karl Sieber aus Backnang, 51 J., in Philad. Pa.
Christian Carle aus Oberheinrieth, O.A. Weinsberg, 82 J., in Bucyrus, O.

Schloß Hasselbrink.

(Fortsetzung.)

Der Schreiber war inzwischen zu seinem feuersicheren Schrank getreten und hatte zwei große Bücher daraus hervorgeholt. Ich bat ihn mir die Rechnungsabschlüsse über die Holzverkäufe der letzten sechs Jahre vorzulesen. Während er zum Fenster trat und aus einem der Bücher mit eintöniger Stimme die Zahlenaufstellung ablas, war ich an die zum Korridor hinausführende Thür getreten, und hatte den kleinen Revolver von der Wand genommen. Lautlos stellte ich den Hahn daran zurück, drehte langsam die Trommel herum, in der ich gestern fünf Patronen wahrgenommen, und bemerkte nun — daß nur noch vier darin vorhanden waren. — Schnell habe ich die kleine Kugel hervorgeholt, die dem Leben des Klemens Larssen ein Ziel gesetzt. Ich vergleiche ihre Größe mit der Weite der Lauföffnung, lasse sie in das kurze Rohr hinabgleiten, und siehe da, sie paßt genau hinein. —

Eine seltsame Unruhe überkam mich. Sollten meine bisherigen Wahrnehmungen über den Verwalter, meine erdrückenden Verdachtsmomente gegen ihn nur auf Täuschung beruhen? Er war gestern und heute nicht in dieser Stube gewesen — und doch fand ich die Waffe, die den tötlichen Schuß abgab, genau wieder auf derselben Stelle, wo sie gestern gehangen. Sollte jener flachsblonde, schmächtige Mensch da vor mir, der noch immer seine Zahlen vorlas, dennoch mit jenen rätselhaften Vorgängen im Zusammenhang stehen? Sollte er trotz seines Leugnens dennoch der Urheber jener Gerüchte sein? Ich zögerte einen Augenblick, ob ich nicht die Frage an ihn richten sollte, ob er seit gestern einen Schuß aus diesem Revolver gethan, aber wäre das nicht unvorsichtig gewesen? Gab ich damit nicht meine gewichtige Entdeckung preis? — Warum hatte der Schreiber noch mit keiner Silbe das Ereignis dieser Nacht erwähnt? War die Kunde davon noch nicht an sein Ohr gedrungen? Es konnte unmöglich sein, aber es konnte auch möglich sein, daß er das Gespräch mit Absicht nicht auf die Ermordung Klemens Larssens lenkte, um nicht durch eine unvorsichtige Aeußerung zu verraten, daß er mit dieser That im Zusammenhang stand.

Den Revolver wieder an seinen Nagel hängend, veranlaßte ich den Schreiber, mit seiner Vorlesung inne zu halten, indem ich vorgab genügend informiert zu sein. Einen prüfenden Blick auf das schmale Antlitz des jungen Mannes werfend, verabschiedete ich mich von ihm und trat wieder ins Freie hinaus. — Nein, nein, es war nicht möglich, daß hinter diesen blöden, verschleierten Augen solch furchtbare Entschlüsse reifen konnten. Mit Ungeduld sah ich dem Bericht des Assessors entgegen, der hinüber nach Markendorf gefahren war.

Vorn im Schlosse herrschte lebhaftes Treiben. Die erwarteten Gäste waren soeben eingetroffen und man war damit beschäftigt, für deren Unterkunft Sorge zu tragen. Der junge Baron schien aufs freudigste erregt, nur ab und zu zeigte sich ein Ausdruck tiefster Bekümmernis auf seinen Zügen. Soeben gab er dem Verwalter einige Aufträge. Hatte er sich mit diesem ausgesöhnt, oder jene Vereinbarung mit ihm getroffen, die dieser angestrebt? Die Art und Weise, wie er den jungen Grafen Oskar seiner Schwester zuführte, sprach nicht dafür. Ein unbefangener Zuschauer mußte auch sogleich bemerken, daß die Neigung des jungen Barons zu der Komtesse Liddy einem wahren, tiefen Gefühl entsprang. Die Voraussetzung, daß er an ihrer Seite ein neues, ernsteres Leben beginnen werde, schien durchaus berechtigt zu sein. Auch das seltsame Spiel des Zufalls, daß der junge Graf sich wiederum zu Fräulein Ellen hingezogen fühlte und deren Augen in lebhafterem Glanze erstrahlten, wenn sie in das offene, freundliche Gesicht des jungen Mannes sah, verhieß dem schwer geprüften Hause Hasselbrink wieder einen Schimmer des Glücks zu verleihen. Ich sah es, daß der alte Graf beim Anblick der beiden Paare dem Baron lächelnd zunickte.

Die doppelte Vereinigung seines Hauses mit dem des Barons mußte somit einem längst gefühlten Herzenswunsch entsprechen. Der Schloßherr sah mich kommen. Das frohe Lächeln auf seinen Zügen verschwand sogleich, während der Ausdruck stummer Verzweiflung wieder auf seinem Antlitz Platz nahm. Er fragte mich nach dem Resultat meines Besuches in der Amtsstube des Schreibers. Ich antwortete ausweichend, erbat mir aber von ihm den in seinem Besitz befindlichen zweiten Schlüssel zur Kanzlei, den er mir auch sogleich einhändigte, da er ihn auf meine frühere Frage hin sogleich zu sich gesteckt hatte. Sodann fragte ich den Baron über die Stunde aus, wo sich der Schreiber aus seiner Amtsstube zu entfernen pflege, und bedeutete ihn nochmals im eindringlichsten Tone, daß er sich heute nur seinen Gästen widmen solle und die Verlobungen seiner Kinder möglichst offiziell feiern möge.

Ich sah mich nach dem Verwalter um, der plötzlich aus meinem Sehfkreis verschwunden war. Auf die Schloßrampe hinaustretend, entdeckte ich ihn in der Nähe der Stallgebäude. Er rief einen Bediensteten zu sich heran und gab diesem den Auftrag, daß man für den Abend sein Pferd bereit halten möge, da es möglich sei, daß er noch nach S. hinüber reiten würde, um bei dem morgen in aller Frühe beginnenden Pferdemarkt der erste am Platze zu sein.

Ich war erstaunt, diesen Entschluß des Verwalters zu vernehmen. Es lag gar kein so dringendes Bedürfnis vor, daß er schon heute das Schloß verließ. Zu dem Pferdemarkt kam er morgen auch noch früh genug nach S., da der eigentliche Beginn desselben erst gegen Mittag stattfand. Verließ er deshalb Schloß Hasselbrink, weil er es nicht über sich gewinnen konnte, der Zeuge der Verlobung Fräulein Ellens zu sein? Oder sah er endlich die Aussichtslosigkeit seiner Bewerbungen um des Schloßherrn Tochter ein und räumte freiwillig dem glücklichen Nebenbuhler das Feld?

Da die Stunde noch nicht gekommen war, wo sich der Schreiber aus der Kanzlei entfernte, so schritt ich an den Oekonomiegebäuden entlang dem Park entgegen. Ich wollte mir das Schloß einmal von der Rückseite betrachten. Ein niederes Eisengitter trennte den Buchwald von dem kleinen, etwas weniger dicht bestandenen Gehölz, das den wohl nicht ganz gerechtfertigten Namen „Park" führte. Einige verschlungene Pfade, die auf den freien Platz hinter dem Schloß mündeten, führten direkt in den Wald. Einer derselben endigte unten auf dem Anger. Ein zweiter stand mit dem für Fuhrwerk eingerichteten breiten Waldweg in Verbindung. Außer den drei großen Doppelthüren und der aus den Zimmern des Schloßfräuleins auf die Terrasse führenden Glasthür, bemerkte ich noch eine kleine niedrige Pforte an der Rückseite des Schlosses. Die letztere befand sich ganz in der Ecke, wo der rechte Seitenflügel mit dem Mittelbau zusammenstieß. Sie mußte folglich direkt auf den Gang münden, der zur hinteren Thür der Kanzlei führte. Da jetzt Claus Weber seine Amtsstunden beendet haben mußte, so konnte ich sogleich auf diesem Wege in die Kanzlei gelangen. Ich hatte mich in meinen Voraussetzungen nicht getäuscht; im nächsten Augenblick befand ich mich mit Hilfe des Schlüssels des Barons in dem von dem Schreiber bereits verlassenen Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

* Der Reimchronik der „Kl. Presse" entnehmen wir folgende Zeilen:

Nun wird die Frage brennend bald,
Die sich erhebt alljährlich:
Wo nehmen wir unsern Aufenthalt,
Wird erst die Hitze gefährlich?
Geprüft will diese Frage sein
Und reiflich sehr erwogen,
Daß wir nicht am Ende fallen hinein
Und schmählich werden betrogen.
Es leidet wahrlich keine Not
An Bädern und Luftkurorten,
Enorm ist schier das Angebot
Ringsum und hier wie dorten.
Gewaltig wird die Trommel gerührt,
Das pflegt sich zu bezahlen;
Allein den weisen Mann verführt
Nicht der Reklame Prahlen.
Fürsorglich wählt er sich den Platz,
An dem er von den Lasten
Und von des Lebens eiliger Hatz
Gedenket auszurasten.
Und kennt er selber nicht Ort noch Pfad,
Der seinem Wohle ersprießlich,
So wendet er sich an den Rat
Von guten Freunden schließlich.
Auch ich will gerne steh'n ihm bei;
Drum hör er meine Meinung frei:
Wer faul ist, den sende man nach Thun,
Dem Thun sich zu ergeben;
Der Thätige aber soll sich ruh'n
Im Faulenseebad daneben.
Bad Wolfach wie auch Falkenstein
Mag sich der Jäger erküren;
Nach Kreuznach und nach Münster am Stein
Soll man die Frommen führen.
Jungfräulein sollten nach Freyersbach
Und Herrenalb lassen sich senden;
Und Hagelstolze, die recht von Fach,
Nach Liebenstein sich wenden.
Wer Demokrat bis in's Mark und Bein
Nach Rothenfels mag eilen,
Indessen wird in Königstein
Der Konservative verweilen.
Wer gern drischt täglich seinen Skat,
In Ramstadt ist das zu finden;
Dem Bacchusverehrer geb' ich den Rat
Nach Weinheim zu verschwinden.
Wer immer jammert: „Ach Herrje"!
Nach Freudenstadt müßt' er reisen,
Hingegen an den Achensee
Möcht' ich den Leichtfuß verweisen.
Der Studio, den in die Vakanz
Gesandt die Alma mater
Für den ist Heringsdorf so ganz
Geschaffen und seine Kater.
Und wer ein holdes Weiblein hat,
Das friedlich wie eine Taube,
Der reise einmal nach Schlangenbad,
Damit er recht dran glaube.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 68. Samstag den 9. Juni 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 28. Mai d. J. gegen die Magdalene Munz von Maibach, Gde. Bubenorbis OA. Hall, wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 5. Juni 1888. stv. Amtsrichter Abel.

Backnang.

Der Bäcker Gottlieb Hörger von Murrhardt und der Müller Karl Weller von der Schwarzenmühle bei Murrhardt sind in der Strafsache gegen sie wegen Körperverletzung zu vernehmen und werden aufgefordert, ihren Aufenthalt sofort hieher anzuzeigen. Um Eröffnung an rc. Hörger und rc. Weller und Einsendung einer Bescheinigung wird gebeten.

Den 5. Juni 1888. K. Amtsanwaltschaft. Rueß.

Revier Kleinaspach.

Wiederholter Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 13. Juni**, vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Ameisenhau, Hühnersteig, Hinterer Appelwald u. Winterlauter: 5 Eichen mit 3 Fm. II. Kl., 1,41 III. Kl. und 1,20 IV. Kl.

Rm.: 6 eichene Scheiter und Prügel, 58 buchene Scheiter und Prügel, 3 aspene Prügel.

Wellen: 850 buchene und 1040 gemischte, worunter noch viele Durchforstungswellen. Zusammenkunft im Stiftswald beim untern Blockhaus.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkäufe.

Am **Freitag den 15. Juni** aus dem Zwerenberg: 36 St. IV. Kl. mit 6 Fm., 41 Wagnerstangen. Rm.: 46 Prügel, worunter 6 2 m lg., 96 Reisprügel.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Schlag auf dem Oeschelbronner Fußweg.

Am gleichen Tag, nachmittags 3 Uhr, im **Stöckenhof (Krone)** aus dem Stiftswald, Abt. Altenhau: 3 Stück III. Kl. mit 2,08 Fm., 42 St. IV. Kl. 6,52 Fm. Rm.: 7 Prügel, 13 Reisprügel, 3 Rm. forchene Prügel.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 2 Uhr im Altenhau bei der Sitzeiche.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 11. Juni**, vormittags 10 Uhr im **Ochsen** in **Gschwend** aus dem Staatswald Kirchberg 1—8, Hohenol 7:

Rm.: 112 buchene Scheiter, 137 desgl. Prügel und Anbruch, 105 Nadelholzscheiter, 176 desgl. Prügel, 456 desgl. Anbruch, **3 Nadelholzspaltholz.**

Backnang.

Eichenrinden-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde hat an heurigen Eichenrinden zu verkaufen:
46 Ztr. 10 Pfd. Raitel- und 57 Ztr. 40 Pfd. Grobrinde,
welche, sehr trocken eingebracht, im Fruchthaus gelagert sind.

Schriftliche, versiegelte Angebote pro Zentner entweder im Ganzen oder für die einzelne Sorte sind bis nächsten

Samstag den 9. d. M., vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 6. Juni 1888. Stadtpflege. Springer.

Backnang.

Gras-Verkauf.

Der heurige Gras-Ertrag der städt. Wiesen und Gärten, voll zusammen 7 Morgen, kommt am

Samstag den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

zum nochmaligen und letzten Verkauf.

Liebhaber sind auf das Rathaus eingeladen.

Den 8. Juni 1888. Stadtpflege. Springer.

Oberweißach.

Bau-Akkord.

Die bei der Erbauung eines Schutzdaches und Anbringung von eisernen Trägern zur Aufbewahrung einer großen Feuerwehrleiter vorkommende Maurer-, Zimmer- u. Schmiedarbeit wird nächsten

Montag den 11. Juni,

mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im Abstreich vergeben. Zeichnung und Kostenvoranschlag, von Hrn. OA.-Baumeister Hämmerle verfertigt, liegt zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathaus auf; zugleich wird die Anfertigung eines größeren Bücherständers auf das hiesige Rathaus an eisen tüchtigen Schreiner vergeben.

Schultheißenamt.
Sanzenbacher.

Großaspach.

Ein großträchtiges

Schwein

(Erstling) setzt dem Verkauf aus.

Lammwirt **Michelfelder.**

Oberschönthal.

25—30 Ztr. Stroh

hat zu verkaufen

Karl Heller.

Fornsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 28. April a. c. u. Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 7. v. Mts. kommt der

Josef Rimmler, Bauers Witwe hier,

die hienach beschriebene Liegenschaft im Wege der Zwangsvollstreckung am

Montag den 2. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,

im **ersten** Termin in dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Nr. 45. 1 a 68 qm östlich,
41/100tel an einem 2stockigen Wohnhaus mit steinernem Stock und eingerichtetem Kramladen, Brandvers.-Anschlag 7300 M.
19 qm Hofraum,

Nr. 45 d u. e. 1 a 66 qm Eine 1stockige vierbarnige Scheuer mit Fußgemäner, B.-V.-A. 3000 M.

Nr. 45 c. 28 qm Ein 1stockigtes Wasch- und Backhaus hinter dem Wohnhaus, B.-V.-A. 360 M.
3 a 81 qm an der Hauptstraße nach Gaildorf rc.
3 a 71 qm Hofraum, worinnen sich ein 1stock. Wagenschopf

Nr. 45 e befindet, B.-V.-A. 360 M.
7 a 52 qm

Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus Nr. 43.

Gärten und Länder:

P.Nr. 86. 19 a 45 qm Baumwiese hinter der Scheuer, Anschlag zusammen 5500 M.

Gebäude:

Nr. 41. 63 qm nordöstlich,
Die obere Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit steinernem Stock und getremtem Keller,
91 qm Hofraum
1 a 54 qm oben im Dorf, B.-V.-A. 2800 M.

Die Hälfte an:

Nr. 41 b. 11 qm einem Backofen,
27 „ Hofraum dabei
38 qm tht. hieher 19 qm
oben im Dorf, B.-V.-A. ad ½te 30 M.

Den fünften Teil an:

Nr. 44. 48 qm einem 1stock. Wasch- und Backhaus,
16 qm Hofraum dabei
64 qm tht. hieher 12 qm
im Kirchgäßle, B.-V.-A. ad ⅕tel 96 M.

Gärten und Länder:

P.Nr. 75.1. 1 a 89 qm Gemüsegarten im Brühl,
P.Nr. 75/3. 22 qm Gemüsegarten vor dem Wohnhaus, Anschlag zusammen 1400 M.

Aecker:

P.Nr. 306/1. 27 a 55 qm im Mahd, Anschlag 500 M.
„ 588 17 a 99 „ im Hauen, Anschlag 125 M.
„ 419 21 a 15 „ in krummen Aeckern, Anschlag 250 M.
„ 448 } 80 a 83 „ im Bahnbach, Bokkenhalde,
„ 451 } Anschlag 400 M.
„ 1413 15 a 14 „ im Fornsbachwasen, Anschlag 100 M.

Wiesen:

„ 1399 22 a 37 „ Wiese
74 „ Weg
23 a 11 qm im Fornsbachwasen, Anschlag 300 M.
„ 226. 10 a 06 „ in Hilden, Anschlag 200 M.
„ 1308. 63 a 61 „ im Beilsbach, Anschlag 160 M.

Wald:

„ 1336/1. 33 a 94 qm Nadelwald in der Felsenreute 120 M.

Gesamt-Anschlag 9055 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Furch und Gemeinderat Klenk von hier, Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Dobler von da.

Kaufsliebhaber werden unter dem Anfügen eingeladen, daß für ein gemacht werdendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft oder sonst gesetzlich zulässige Sicherheit zu leisten ist, und die der Verkaufskommission unbekannten Steigerer und Bürgen obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 5. Juni 1888. Vollstreckungsbehörde:
Vorstand: Furch.

Oppenweiler.

Die kath. Stiftungspflege hat aus dem Vermächtnis der Freifrau v. Sturmfeder folgende Gegenstände zu verkaufen:

1 großes massives

Büffet mit Aufsatz.

1 poliertes Tischchen.
1 dto. mit Fuß.
1 dto. mit Lavoir und Zugehör.
1 Lavoirkrug von Porzellan.
2 Bänke mit Geländer.

Liebhaber sind auf **Montag d. 11. Juni**, vormittags 11 Uhr, ins **Einhorn** freundlich eingeladen.

Stiftungspfleger **Grundner.**

Oberamtsstadt Welzheim.

Letzter Verkauf einer Gerberei.

Am **Mittwoch den 13. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich zum **letztenmal** auf hiesigem Rathause eine gut eingerichtete Rotgerberei, bestehend in Wohnhaus, Doppelscheuer und Trockenplatz, wozu ich Liebhaber einlade.

Lage, Wasser und Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Oberamtspfleger **Stähle.**